

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
zeitspaltige Zeile 12 Pf. In
familiären Teilen die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 12.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. Januar

1907.

Zum Geburtstage des Kaisers.

(27. Januar.)

Ein Jahr ist, o Kaiser, Dir wieder verronnen!
Jedoch aus der Zeit unvergänglichem Bronnen
Steigt wieder Dir heute ein neues heraus.
Wie leuchtende Bläschen aus dunkelstem Grunde
Erstehst und vergehst so Stunde um Stunde
In rastlosem, wechselndem Zeitverlauf!

Doch, wenn aus der Stunden frischblühendem Kranze
Uns grüßt Dein Geburtstag in festlichem Glanze,
Dann danken wir Gott, daß auf's neu er beschert
Ein Jahr Dir zum Leben in Gnade und Güte
Und flehen, daß ferner er treulich behüte
Dich, Kaiser, des Leben dem Volke so wert.

Du lenkst sein Geschick mit gar sicheren Händen:
Mit Weisheit verstehst Du's zum Guten zu wenden
Was drohen ihm könnte an Not und Gefahr.
Und ob auch Parteien sich streiten und hassen,
Das Volk, es wird doch von dem Kaiser nicht lassen,
Vertrauen und Liebe bringt's dennoch ihm dar.

Drum fühle, o Kaiser, trotz mancherlei Sorgen
Inmitten des Volkes Dich sicher geborgen,
Sein liebendes Auge Dich treulich bewacht.
Es segnet Dein Glück, Dein Familienleben;
Bereit ist's, die eigenen Söhne zu geben,
Wenn Krieg auch die lobende Fackel entfacht!

Doch jubelnd möcht's heute Dich, Herrscher, umringen,
Dir innigste Wünsche entgegenzubringen
Zum Tage, der einst Dich erweckte zum Licht.
Dein Streben und Wirken, Gott möge es segnen,
Er möge mit Gnade und Huld Dir begegnen,
Daß nie Dir sein Schutz, seine Hilfe gebricht!

Herr Brandversicherungs-Inspektors-Assistent
Sermann Bernhard Buschbeck in Schwarzenberg
ist an Stelle des nach Chemnitz verfertigten Wärters als **stellvertretender Hoch-
bauaufseher** für den diesseitigen Verwaltungsbezirk verpflichtet worden.
Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 16. Januar 1907.

2. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Montag, den 28. Januar 1907, abends 8 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Die im Jahre 1907 zu erledigenden städtischen Bauunternehmungen betr.
- 2) Ankauf der Reichsnerchen und Dörffelschen Grundstücke an der Bahnhofstraße betr.
- 3) Herstellung eines Pflasterüberganges über die Hauptstraße.
- 4) Bergstraßenpflasterung betr.
- 5) Maßnahmen zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern.
- 6) Stiftungen für das neue Rathaus.
- 7) Detretsnachholung für das Tagelohnregulativ.

- 8) Vortrag der Rechnungen
a. der Gasanstaltskasse, b. des Abschnittes I und c. der Anhänge zum
Haushaltplan, sowie d. des Geldhammvermögens auf das Jahr 1906.
- 9) Kenntnisnahme
a. von Bewilligung einer Staatsbeihilfe für die Abendsschule,
b. desgl. zur Beschaffung von Lehrmitteln für die gewerbliche Zeichenschule.
- 10) Beschlußfassung über die Verwendung der 4. Rate der Ablosungsgelder aus
dem Bergbegnadigungsfonds.
Dierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet
Montag, den 28. Januar, vormittags 11 — 12 Uhr,
in der Turnhalle ein **Aktus** statt, wozu ergebenst einlabet
Eibenstock, 26. Januar 1907

Das Lehrerkollegium.
Beyold.

Die Handelsschule und die Kunstschul-Zweigabteilung
werden Montag, den 28. Januar, vormittags 11 Uhr eine **Kaisergeburtstags-
Nachfeier** veranstalten. Zu dieser Feier werden die Behörden, die Herren Prinzipale, die
Eltern der Schüler, sowie alle Schulfreunde herzlichst eingeladen.
Illgen.

Kaisers Geburtstag.

So weit die deutsche Junge klingt, wird an diesem
Sonntage der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich
begangen. Alle Deutschen Herzen schlagen höher, alle deutschen
Stimmen jauchzen ihm zu und bringen ihm von neuem das
Gelübnis unwandelbarer Treue dar! Wie könnte es auch
anders sein? Die ganze Welt beneidet uns um unsern
willensstarken, ruhigen Kaiser.

Eingedenk des Spruches „Rast' ich, so roß' ich“ hat der
Kaiser auf vielen Gebieten mit dem Alten gebrochen. Für
die Armee wurden neue Dienstvorschriften herausgegeben;
Ausrüstung und Bekleidung, Gliederung und Ausbildung
nach den neuen Verhältnissen, den Erfindungen der Neuzeit
angepaßt. In ruhigen, nicht überhastetem Fortschreiten
erfolgte der weitere Ausbau des Heeres, rastlos und sachge-
mäß arbeiten alle Dienststellen, um das Werkzeug scharf zu
erhalten, damit das deutsche Reich in der Stunde der Gefahr
gewappnet sei gegen alle Feinde. Von frühester Jugend auf
hat Kaiser Wilhelm II. auch der Marine das größte Interesse
entgegengebracht. Er ist nicht müde geworden, immer wieder
auf die Notwendigkeit einer starken deutschen Seemacht hin-
zuweisen; stets war es sein Ziel, die Marine gleichberechtigt
neben das Landheer zu stellen. Die Gesetze der Jahre 1898
und 1900 haben den Ausbau unserer Flotte festgelegt; es
waren nicht uferlose Pläne, wie damals die regierungsfeind-
lichen Parteien spöttelten, die neueste Geschichte hat gezeigt,
daß Deutschland nur im Besitz einer starken, verwendungs-
bereiten Flotte seinen Platz im Rate der Völker behaupten
kann.

Trotz unserer starken Rüstung zu Lande und zu Wasser
ist der Kaiser ein Friedensfürst. Dank seiner weisen und
ruhigen Regierung wurde unser gutes Verhältnis zum Aus-
lande niemals ernstlich getrübt. Nur als in Peking gegen
alles Völkerrecht unser Gesandter ermordet war, entsandte
der Kaiser eine beträchtliche Streitmacht nach Ostasien und
zeigte deutlich, daß niemand ungestraft den deutschen Namen
beschimpfen darf.

Nicht minder segensreich hat Kaiser Wilhelm II. im
innern Staatsleben gewirkt. Stets hat er freie Bahn für
die Entfaltung der Kräfte des deutschen Volkes erstrebt. Per-
sönlich begeistert von allem Schönen und Herrlichen, ein her-
vortretender Kenner der Künste und Wissenschaften zeigt er
ein großes Verständnis und nie erlahmendes Interesse für
die Fragen der Neuzeit. Ihm verdanken wir den Aufschwung
der deutschen Kunst, durch seine Bestrebungen hat sich die
Schiffahrt bedeutend gehoben. Der deutsche Ueberseehandel
hat unter ihm eine ungeahnte Ausdehnung genommen, unserer

mehr und mehr aufstrebenden Industrie hat er neue Absatz-
gebiete gewiesen. Unstreitig hat sich unter Kaiser Wilhelm II.
der Wohlstand des deutschen Volkes vermehrt, auch die Löhne
der Arbeiter sind gestiegen; sie werden noch höher kommen,
wenn erst die Kolonien ihre Rohstoffe zu billigen Preisen in
das Mutterland senden.

Dabei schlägt des Kaisers Herz besonders warm für die
Arbeiter, stets ist er eifrig bemüht, ihr Wohl zu erhöhen, sie
zufrieden zu stellen. Zahlreiche Gesetze traten in Kraft, die
für das Ausland vorbildlich geworden sind. Der Staat sorgt
für die alten und franken Arbeiter, an Sonn- und Feiertagen
darf niemand zur Arbeit gezwungen werden, kein Arbeiter
soll in unangenehmen Räumen beschäftigt werden, die Tätigkeit
der Frauen und Kinder in den Fabriken ist streng geregelt.
Selbstgewählte Vertreter der Arbeiter sind berufen, die gemein-
samen Angelegenheiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu
regeln und den Frieden zwischen ihnen zu pflegen. Die Staats-
behörden sind verpflichtet, fortlaufend den Betrieb in den
Fabriken zu überwachen und die Interessen der Arbeiter zu
wahren. Auch das geistige und sittliche Wohl seines Volkes
liegt dem Kaiser am Herzen. Ueberall wurden Schulen ge-
gründet, die Gehälter der Lehrer wesentlich erhöht, im Unter-
richt wird heute die Pflege der deutschen Sprache und Ge-
schichte besonders betont. Selbst durchführungen von wahrer
Gottesfurcht und überzeugter Frömmigkeit hat der Kaiser
seinen Willen dahin ausgesprochen, daß seinem Volke die
Religion erhalten bleibe.

Die Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser als
Schirmherr des Reiches erfreut, kam im Februar des ver-
floffenen Jahres zum Ausdruck, wo das ganze Volk die
silberne Hochzeit des Kaiserpaars mitfeierte. Ebenfalls herrschte
überall große Freude, als im Juli 1906 der erste kaiserliche
Enkel geboren wurde. In diesen Tagen haben wir wieder
einmal Gelegenheit, unsere Liebe zu Kaiser und Reich zu be-
weisen, allerdings nicht mit Worten, sondern durch die Tat.
Nicht frei von dem Jubel seines Volkes würde Sr. Majestät
sich freuen, wenn ihm die Wähler bei den Haupt- und bei
den Stichwahlen einen reichstreuern Reichstag bescherten. Das
sei unser Geburtstagsgeschenk in diesem Jahre!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Durch einen deutsch-dänischen
Vertrag, der soeben abgeschlossen worden ist, wird
bestimmt, daß den sogenannten „staatenlosen Optantenkindern“
in Schleswig auf ihren Antrag die preussische Staatsange-
hörigkeit zu verliehen sei. Es bedeutet dies den festen Willen

der beiden Regierungen, die in den Grenzgebieten bestehenden
Spannungen zu beheben. Damit verlieren deutschfeindliche
agitatorische Bestrebungen diesseits der Grenze jede Aussicht
auf Rückhalt der dänischen Regierung. Der Vertrag wird
in den beteiligten Bevölkerungskreisen der Grenzgebiete dem
inneren Frieden fördern und das gut angebaute freundschaft-
liche Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Däne-
mark weiter kräftigen.

— Das von dem stellvertretenden Kolonialdirektor
Dernburg verfolgte Bemühen, in den Handelstreffen größeres
Interesse für die deutschen Kolonien zu wecken,
ist aufstrebend von Erfolg gekrönt. Nach bestimmt aufstrebenden
Ankündigungen sind sieben größere kaufmännische Unternehmungen
in der Bildung begriffen, die ihr Arbeitsfeld auf den ver-
schiedensten Gebieten und zwar überwiegend in Südwestafrika
zu wählen beabsichtigen. Unter keinen Umständen soll jedoch
irgend einem Unternehmen Charakter und Rechte einer
Kolonialgesellschaft verliehen werden, das kaufmännisch nicht
alle erforderlichen Garantien bietet.

— Rußland. Ueber weitere terroristische Un-
taten wird gemeldet. Der Stationschef des Bahnhofes
der Warschau-Petersburger Bahn in Warschau wurde über-
fallen und durch Revolvergeschosse verwundet. In Mohilew
feuerte ein Individuum drei Revolvergeschosse auf den im
Schlitten fahrenden Polizeimeister Robionoff ab. Dieser
blieb unverletzt, während der Rutscher schwer verwundet
wurde. Gleichzeitig warf vom Trottoir aus ein zweiter
Uebelthäter eine Bombe, die jedoch niemanden verletzte.
Robionoff verfolgte mit herbeieilenden Polizeibeamten und
Passanten die beiden Männer. Der eine von diesen erschoss
sich, der andere sowie ein dritter, der zu ihnen gehörte, wurden
festgenommen.

— Amerika. Eine Zuspitzung des amerika-
nisch-japanischen Konfliktes scheint aus einem
Telegramm aus San Francisco hervorzugehen, wonach auf
Grund von Anweisungen aus Washington der Einwanderungs-
kommissar 200 japanischen Arbeitern, die aus Honolulu ein-
trafen, die Erlaubnis zu landen verweigert hat.

Lotale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 21. Januar. Die sächsischen
Staatsvermögensverhältnisse haben sich durch
die günstiger gewordenen allgemeinen wirtschaftlichen Ver-
hältnisse sowohl wie auch infolge der weisen Sparpolitik des
Herrn Finanzministers Dr. Rüger dermaßen gebessert,
daß es voraussichtlich nicht mehr notwendig sein
wird, vom kommenden Landtage eine Verlängerung des bis